№ 232. Mittwoch, den 5. October 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Provinzial-Landtag.

Königsberg, 2. Oct. Heute ist der 12te Provinzial-Landtag hierselbst eröffnet worden. Des Königs Majestät haben den Königl. Kammerherrn, Reichs- und Burggrafen zu Dohna-Lauck zum Landtags-Marschall und den Königl. Regierungs-Chef-Präsidenten Grafen zu Eulenburg-Wicken zu dessen Stellvertreter Allerhöchst ernannt.

Nach beendetem Gottesdienste, den die Abgeordneten nach den verschiedenen Confessionen in der Schloß- und katholischen Kirche beiwohnten, begaben sich dieselben in den Ständesaal des Königl. Schlosses. Der Königl. Landtags-Kommissarius, Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident Eichmann, eingeholt durch eine Ständische Deputation, erschien in Begleitung des Königl. Regierungs-Raths Boretius und hielt nachstehende Ansprache:

Meine hochzuverehrende Herren!

Auf Allerhöchsten Befehl unseres Allergnädigsten Königs sind Sie zu einem Provinzial-Landtage des Königreichs Preußen berufen. Zum 3ten Male habe ich die Ehre die Versammlung als Landtags-Commissarius und Sie, verehrter Herr Graf, als Landtags-Marschall zu begrüßen, der von Sr. Majestät dem Könige mit der Leitung der Versammlung betraut ist.

Die Allerhöchsten Propositions-Dekrete, welche ich die Ehre habe hiemit zu überreichen, betreffen theils innere Verhältnisse des Landtags, den Ort seiner Versammlung, theils wichtige Angelegenheiten der Provinz, die Vererbung des Grundeigenthums und die Parochial-Rechte der evangelischen und römisch-katholischen Kirche.

Wiederum werden Sie sich aber mit dem Chausseebau der Provinz, mit dem dazu von Ihnen gewidmeten Provinzial-Fond beschäftigen; die Allerhöchste Entscheidung auf die Anträge des letzten Provinzial-Landtages ist erfolgt und eine Kommission aus Ihrer Mitte hat weitere Beschlüsse vorbereitet.

Der Mangel an Straßen, die zu jeder Zeit fahrbar sind, drückt schwer auf die Provinz, hemmt die überall hervortretenden Fortschritte ihrer Kultur und Produktionen.

Nach ihren Beschlüssen will die Provinz sich selbst helfen; die eigne Hülfe ist die beste, sie hat die kräftigste Unterstützung der Staats-Regierung zu gewärtigen.

Durch Ihre Fürsorge ist inzwischen die große Irren-Anstalt für die Ostpreußischen Regierungs-Bezirke eröffnet, Sie werden darüber, so wie über die andern Institute der Provinz Bericht empfangen. Die Provinzial-Hilfskasse hat ihre ersprießliche Wirksamkeit begonnen; im Interesse der Provinz haben ihre Geschäfte durch Ueberweisung des Provinzial-Meliorations-Fonds neuen Zuwachs erhalten.

Auf die Gutachten und Anträge des letzten Provinzial-Landtages ist ein Allerhöchster Landtags-Abschied erfolgt, den zu überreichen ich mich beehre.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Königs erkläre ich nunmehr die Berathung dieses Provinzial-Landtages für eröffnet.

Der Landtags-Marschall erwiederte hierauf:

Indem ich von Ihnen, Herr Landtags-Commissarius, die Vorlagen entgegen zu nehmen die Ehre gehabt, welche auf Befehl Sr. Majestät des Königs dem versammelten Provinzial-Landtage des Königreichs Preußen zur Berathung überwiesen worden, glaube ich den ersten Moment ergreifen zu müssen, um dem größten, lebhaftesten Danke gegen Se. Majestät den König, einem Danke, — getragen von den Gefühlen hober ächter vaterländischer Genugthuung, einen Ausdruck zu geben, denn es ist dieser Provinzial-Landtag der erste nach den politischen Erschütterungen der nahen Vergangenheit, in denen die ständischen Institutionen unseres Vaterlandes mit gänzlichem Untergange bedroht waren, welcher nach völliger gesetzlicher Wiederherstellung dieser ständischen Einrichtungen, jetzt wieder in alter herkömmlicher Weise versammelt ist, um über die Interessen der Provinz zu berathen. In der politischen und gesetzlichen Entwickelung unseres Vaterlandes ist dadurch der feste Zusammenhang mit der früheren Vergangenheit auch nach dieser Seite hin wieder erlangt und dadurch der sichere historische Grund gewonnen, in dem jede künftige nothwendige Fortbildung als in dem Boden ihres Ursprungs, wurzeln und nur aus ihm in gedeihlicher Weise hervorgehen kann. — Die ganz besondere und hohe Bedeutung, welche der jetzt versammelte Provinzial-Landtag durch diese Stellung und durch dieses Bewußtsein erhält, wird aber noch erhöht durch die Vorlagen, welche demselben zur Berathung gegeben, von denen die Eine als eine wahre Lebensfrage für unsere Provinz zu erachten ist und zwar als eine Lebensfrage in jeder Beziehung, indem eine erleichterte und vermehrte Bewegung des Verkehrs, vermittelt durch zweckmäßige und vielfache Kunststraßen-Verbindungen in einem großen Landestheile wie unsere Provinz nicht minder als Bedingung der höheren geistigen Volksentwickelung wie der Entwikkelung der materiellen Interessen betrachtet werden muß. In Erwägung, daß bei Lösung dieser Frage ein jeder Zeitverlust für unsere Provinz einen unersetzbar großen Nachtheil zur Folge haben müßte, hat des Königs Majestät geruht, den preußischen Provinzial-Landtag außergewöhnlich zusammenzuberufen und hat dadurch den vielfachen Wohlthaten deren unsere Provinz aus Königlicher Gnade sich erfreut, eine große neue Wohlthat hinzugefügt. Die Stände werden es für ihre heiligste Pflicht halten, sich der Lösung der ihnen gewordenen wichtigen Aufgaben und der Bearbeitung der ihnen gemachten Vorlagen mit ganzer Hingebung und treuer Vaterlandsliebe zu widmen.

Vielen von uns lebt der Eindruck noch frisch in der Seele, den unser königlicher Herr vor wenig Monaten bei Seiner Glück und Freude spendender Anwesenheit hier in der Provinz zurückgelassen.

Die tief in den Herzen treuer Unterthanen unerschütterlich wohnende durch so mildes, weises und segensreiches Walten vom Throne stets neu sich belebende Liebe zum angestammten Könige und Herrn, strebt aber nach einem lebendigen Ausdrucke ergebener Treue und Dankbarkeit auch da stets, wo es gilt, dem Vaterlande den Tribut ernster Pflichterfüllung und thatkräftigen Handelns darzubringen. — Und so wollen auch wir, meine Herren, beim Beginn unserer gegenwärtigen Thätigkeit, diesem Drange unseres Herzens folgen, und in den begeisterten Ruf einstimmen: Es lebe Se. Majestät der König!

Die Versammlung antwortete durch ein dreimaliges Hoch.

Nachdem der Landtags-Kommissarius und dessen Begleitung unter dem Geleite der ständischen Commission den Sitzungssaal verlassen hatte, ernannte der Landtagsmarschall zu Sekretairen des Landtags die Abgeordneten:

Landrath v. Lavergne-Peguilhen aus Neidenburg,
Landrath Burckardt aus Gumbinnen,
Bürgermeister Haase aus Graudenz,

und die Versammlung erwählte zum Ordner
den Abgeordneten, General-Landschafts-Rath v. Kunheim auf Spanden

und zu dessen Stellvertreter
den Abgeordneten, Stadtrath Hahn aus Danzig.

Dem Landtage sind nachstehende Vorlagen zur Bearbeitung übergeben:

1. Der Allerhöchste Bescheid auf den vom vorigen Provinzial-Landtage vorgelegten Entwurf zu einem Regulativ über die Bildung eines Provinzial-Chausseebau-Fonds.
2. Der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Abänderung des § 55 des Gesetzes wegen Anordnung der Provinzial-Stände für das Königreich Preußen vom 1. Juli 1823.
3. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung des Pfarrzwanges evangelischer Pfarreien gegen Katholiken und katholischer Pfarreien gegen Evangelische in Ostpreußen.
4. Der Entwurf eines Gesetzes zur Erleichterung der Erhaltung des ländlichen Grundeigenthums in den Familien der Besitzer.
5. Der Allerhöchste Landtags-Abschied vom 25. Sept. d. J.

Die Dauer des Landtages ist auf 14 Tage bestimmt.

Nach dem Schluß der Sitzung versammelten sich die Abgeordneten so wie die Spitzen der Behörden und sonstigen Notabilitäten zu einem glänzenden Diner bei Sr. Excellenz dem Herrn Ober-Präsidenten.

Rundschau.

Berlin, 3. October. Se. Majestät der König sind gestern Nachmittag $5\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam abgereist, um Sich nach Warschau zu den Manövern der dort zusammengezogenen Truppen zu begeben, und haben Berlin um 6 Uhr auf der Verbindungsbahn passirt. Allerhöchstdieselben beabsichtigen bis Ratibor ohne Unterbrechung zu reisen, dort auszuruhen und Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich zu erwarten, Allerhöchstwelcher ebenfalls gestern Abend Wien verlassen hat. Von Ratibor aus werden beide Monarchen gemeinschaftlich reisen und heute Abend in Warschau eintreffen. Die Dauer des dortigen Aufenthalts ist dem Vernehmen nach auf drei Tage bestimmt. Am ersten Tage wird die große Parade sein. Von Potsdam und hier aus haben Se. Maj. begleitet die Flügel-Adjutanten Oberst v. Schöler, Oberst-Lieutenants Frhr. v. Manteuffel und Graf zu Münster-Meinhövel, so wie der Leibarzt General-Stabs-Arzt Dr. Grimm. Von Ratibor aus wird der General-Adjutant General-Lieutenant von Lindheim sich dem Gefolge Sr. Maj. anschließen. Dem Vernehmen nach ist die Reise Sr. Majestät auf wiederholte dringende Einladung Sr. Maj. des Kaisers von Rußland erfolgt.

D. Berlin, 3. October. Trotz der neuen Verwickelungen, welche sich der Lösung der orientalischen Frage entgegenstellen, ist es erfreulich wahrzunehmen, daß die anerkannten Organe der europäischen Großmächte noch immer in einer mehr oder minder festen Zuversicht auf Erhaltung des Friedens beharren; so namentlich in Bezug auf die beiden Mächte, deren neueste Stellung als eine energische Protestation gegen die russische Politik ausgelegt worden ist, die Times und das Pays, von denen man annehmen darf, daß sie die Absichten der englischen und französischen Regierung treuer wiedergeben als die kriegerischen Artikel des Constitutionel, Morning, Herald und anderer. Noch wichtiger sind die jüngst bekannt gewordenen Aeußerungen mehrerer brittischen Minister, welche übereinstimmend sich dahin ausgesprochen haben, daß sie der Erhaltung des Friedens im Interesse Englands und Europas jedes Opfer zu bringen entschlossen sind, das die Ehre und Würde ihrer Länder nicht in Gefahr setzt. Sehen wir diese beruhigenden Anzeichen im Westen, so dürfen wir wohl mit noch größerer Zuversicht uns der Hoffnung hingeben, daß die östlichen Mächte dem Friedensbedürfnisse des gesammten Europas die gebührende Rücksicht nicht versagen werden. Die Zusammenkunft der Souveräne in Warschau, so großes Aufsehen sie erregen und so viel abenteuerliche Conjekturen sie hervorrufen wird, ist daher unseres Bedenkens keineswegs geeignet, die öffentliche Meinung zu beunruhigen. Wenn man namentlich die Besonnenheit, mit welcher Preußen vom Beginn der orientalischen Wirren an die russisch-türkische Differenz behandelt hat, in Betracht ziehen will, so darf man mit Bestimmtheit annehmen, daß die Zusammenkunft in Warschau nicht als eine Drohung gegen die westlichen Großmächte, nicht als der erste Schritt zu einer erneuerten Coalition gegen Frankreich zu deuten ist, sondern einfach als das Bestreben verbündeter Monarchen, sich durch vertrauliche Besprechung über die Mittel zu verständigen, welche am schnellsten zu einer befriedigenden und friedlichen Lösung der obwaltenden Verwickelungen führen könne. — Die allgemeine Landesstiftung zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Krieger erfreut sich einer immer größeren Theilnahme, die sich nicht nur in reichlicher fließenden Gaben, sondern auch in Vermächtnissen, welche die Landesstiftung empfangen hat, kund giebt. Solche Capitalien, von denen die Zinsen zur Verwendung kommen sollen, sind dem schönen Zwecke zugewendet worden von dem Gutsbesitzer Herrn Polst auf Mittel-Lebendau in Schlesien im Betrage von 4000 Rthlr., von dem Herrn Hauptmann v. Pelehrzin zu Potsdam im Betrage von 1260 Rthlr., von dem Herrn Grafen v. Schwerin auf Wolfshagen in der Uckermark und Tamrel in der Neunmark im Betrage von 800 Rthlr., von der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft im Betrage von 1000 Rthlr. Es ist Hoffnung gegeben worden, daß diese Gesellschaft demselben Zweck alljährlich ein gleiches Capital zuwenden wird. Zu diesen Capitalien wird noch der sogenannte Regimenter-Fonds kommen, welcher auf Anregung der allgemeinen Landesstiftung von den Regimentern zur Unterstützung der von ihnen dazu bezeichneten, während der Dienstzeit verunglückten Soldaten gestiftet werden soll. Die Verwaltung desselben hat die allgemeine Landesstiftung übernommen. Es haben für diesen Fonds bereits Einzahlungen im Gesammtbetrage von 1257 Rthlr. gemacht: das erste Garde-Infanterie, das 13., 15., 17., 24. und 26. Infanterie, das 23. Landwehrinfanterie, das 6., 8. und 10. Husaren-Regiment. Die Bildung des Regimenterfonds datirt vom Schlusse des verflossenen Jahres her, und man hofft, daß sich alle Regimenter daran betheiligen werden.

— Die lange ventilirte Frage wegen Organisation der Verwaltung in den hohenzollernschen Landen dürfte nunmehr in der kürzesten Frist ihre endliche Erledigung finden. Die Commissarien der betreffenden Ministerien hatten vor einigen Tagen mit dem ehemaligen Regierungs-Director v. Wangenheim, dem die Bearbeitung der sämmtlichen hohenzollernschen Angelegenheiten unter dem Minister-Präsidenten obliegt, eine Conferenz, in welcher, wie die „N. Pr. Z." hört, die sämmtlichen in dieser Angelegenheit erhobenen Widersprüche und Gegensätze ihre Ausgleichung gefunden haben. Danach würde von der Bildung zweier Landrathsämter Abstand genommen werden, und die Verwaltung nach wie vor den bestehenden Ober-Aemtern überlassen bleiben.

— In der Gegend von Duisburg hat auf der Eisenbahn ein Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem andern Zuge, auf dem sich meist Militairpersonen befanden, stattgefunden. Einige Wagen sollen hierbei zertrümmert und der Zugführer zwar nicht unbedeutend, doch aber nicht lebensgefährlich verletzt sein.

— Vorgestern hat sich hier ein schweres Verbrechen zugetragen: der Schneidergeselle Waldow, 30 J. alt, nahm bald nach dem im November 1852 erfolgten Tode seiner Ehefrau die unverehelichte Marie Schulz, 1829 geb., zu sich in Dienst, um das mit seiner Ehefrau erzeugte am 22. Februar 1852 geborene Kind zu pflegen. Der ꝛc. Waldow hatte bei dem hiesigen Schneidermeister Danneberg gelernt und stand auch jetzt noch bei demselben als Geselle in Arbeit. Seit vorgestern Abend waren von den Hausbewohnern weder der ꝛc. Waldow, noch die ꝛc. Schulz und das Kind bemerkt worden. Dies fiel auf und war zur Kenntniß des Revier-Polizei-Lieutenants gekommen. Dieser beauftragte einen Schutzmann, sich nach der Wohnung des ꝛc. Waldow zu begeben und nach ihm und der ꝛc. Schulz zu recherchiren. Der Schutzmann fand die Wohnung verschlossen und da solche nicht geöffnet werden konnte, stieg er zum Kammerfenster hinein und fand in der Stube selbst den ꝛc. Waldow an dem Spiegelhaken in knieender Stellung erhängt, auf dem Bette die ꝛc. Schulz und links neben diesem auf einem andern Bette das Kind, beide erdrosselt, liegen. Nach dem ärztlichen Gutachten scheint die That gestern früh geschehen zu sein, und hat es den Anschein, daß die Erdrosselung der ꝛc. Schulz mit ihrer Einwilligung geschehen sei, da aus der Lage derselben keine Spur von Gegenwehr zu ersehen war. Der ꝛc. Waldow hatte die ꝛc. Schulz heirathen wollen, dem jedoch Hindernisse entgegengetreten sein müssen, und hat sie vorgestern noch Sachen fortbringen wollen. In der Wohnung ist nichts vorgefunden worden, was Aufschluß über die gräßliche That hätte geben können.

Breslau, 1. October. Die Consecration und Inthronisation unseres hochwürdigsten Herrn Fürstbischofes in der hiesigen Cathedrale durch Se. Eminenz, Cardinal Fürst-Erzbischof Schwarzenberg, ist nunmehr auf den 18. October festgesetzt worden.

Aachen, 2. October. Gestern Abend traf die verwittwete Königin Amelie von Frankreich in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin von Joinville und deren beiden Kinder nebst zahlreichem Gefolge mit einem Extrazuge von Brüssel hier ein, und nahmen ihr Absteigequartier wie gewöhnlich in Nuellens Hotel. Die hohen Reisenden wollen das strengste Incognito bewahren, und werden noch heute nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt, ihre Reise nach Cöln und Bonn fortsetzen.

Hamburg, 30. Sept. Seit einigen Tagen vermehrt das dänische Kriegschiff „Freia" unsere Kauffahrteiflotte. Dasselbe ist von einem hamburger Rheder für 21,000 Rbthlr. erstanden und wird jetzt in Kopenhagen zum Kauffahrer umgewandelt, um alsdann von da direct nach London zu gehen, wo es zu einer Reise nach Californien für einen Miethzins von 9000 Pfd. bereits verchartert ist. Der Mangel an Schiffen ist jetzt überall groß, am größten aber scheint er in England zu sein, trotzdem dieser Staat 36,000 Seefahrer, oder fast die Hälfte sämmtlicher Seeschiffe der Welt aufzuweisen hat.

Wien, 30. Sept. Wie der „Tyroler Schützenzeitung" aus Wien von verläßlichster Seite geschrieben wird, findet die Vermählung Sr. k. k. apostolischen Majestät am 24. April 1854 statt. Nach diesem erfreulichen Ereignisse soll ein Besuch des Tyrolerlandes im Sinne Sr. Majestät liegen. — Diese Mittheilung, sagt der „Lloyd", ist übereinstimmend mit den Vorbereitungen, welche für die Vermählungsfeier getroffen werden und die bis April beendet sein müssen.

W. Wien, 1. Oct. So eben erhalten wir aus Konstantinopel vom 21. d. M. die Nachricht, daß bereits acht französische und englische Kriegsschiffe dahin berufen worden und eingetroffen sind. Es ist dies eine nothwendige Folge der immer aufgeregter werdenden Volksstimmung, die jeden Augenblick explodiren kann. Aus diesen Gründen erhebt auch Rußland keinen Einspruch gegen diese Maßregel, auch wird von weiterem Drängen in den Sultan in Betreff der Annahme der Konferenznote

abgesehen werden. Kaiser Nikolaus beklagte in Olmütz selbst die Lage dieses Fürsten, der von heftigen Leidenschaften umringt nicht frei zu handeln vermöge, und den man den Folgen seiner jetzigen Stellung zu entziehen suchen müsse. Der Lärm, den die türkische Bevölkerung erhebe, sei völlig grundlos, er (der Kaiser) trachte nach keinen Eroberungen, werde die Kriegsfurie nicht loslassen und von dem Sultan nichts fordern, was dessen Selbstständigkeit wirklich beeinträchtige. Die Presse habe eine Agitation angeregt, wozu in dem Gegenstande des Streits kein zureichender Grund liege, doch wolle er die Lage der Pforte berücksichtigen und ihr aus derselben heraushelfen.

C. Paris, 1. Oct. Es scheint jetzt außer allem Zweifel zu sein, daß Lord Aberdeen und Lord Clarendon sich der Meinung ihrer Collegen angeschlossen und die Politik des Temporisirens aufgegeben haben. Das erste Resultat dieser Verständigung macht sich in dem an den Contreadmiral Corry nach Queenstown abgerichteten Befehls kund, wodurch derselbe angewiesen wird, mit seinem Geschwader sofort nach Gibraltar abzugehen. Außerdem versichern mehrere englische Blätter mit vieler Bestimmtheit, daß die Vollmachten für den Lord Recliff, über das Geschwader des Admiral Dundas ohne vorherige Aufwage beim Ministerium verfügen zu können, abgegangen sind. Der französische Botschafter in Constantinopel war bekanntlich schon längst im Besitze ähnlicher Bevollmächtigung. Andererseits behauptet man, daß die französische und englische Regierung die nicht länger ihre Politik von dem Gutachten ihrer Gesandten abhängig machen wollten, den beiden in Besika stationirten Admiralen den Befehl zugesandt haben, mit den ganzen Flotten in den Bosphorus einzulaufen. Man berechnet, daß diese Ordre am 3. oder 4. in Besika eintreffen muß, so daß die Flotten am 8. oder spätestens am 10. vor Constantinopel ankern können. Heute an der Börse sprach man sogar von einer angekommenen Privatdepesche, derzufolge die beiden Admirale mit ihren ganzen Flotten bereits am goldenen Horn vor Konstantinopel geankert haben. Nicht minder wichtig als diese Nachricht, die noch der Bestätigung bedarf, ist die Erklärung welche die französische und englische Regierung den Gesandten Oesterreichs und Rußlands auf deren Anfrage über das Einlaufen der vier Kriegschiffe in die Dardanellen gegeben haben soll, nämlich: „daß die in Bosporus befindlichen französischen und englischen Kriegsschiffe den doppelten Zweck hätten, den Sultan gegen innere Anarchie und gegen äußere Angriffe zu schützen. Was aber das Recht zur Passage durch die Dardanellen betrifft, so sei dasselbe den beiden Mächten an demselben Tage zugefallen, an welchem die russische Armee den Pruth überschritten hat.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 5. October. Der Ober-Staatsanwalt Gerlach zu Marienwerder macht bekannt, daß in Untersuchungen wegen Steuerkontraventionen es nicht in der Kompetenz der Gerichte liegt, auf Nachzahlung von Steuergefällen zu erkennen, daß die Nacherhebung dieser Steuergefälle vielmehr den betreffenden Hauptsteuer-, resp. Zollämtern überlassen bleibt. Demzufolge veranlaßt der Ober-Staatsanwalt die Staats- und Polizeianwälte, in Anklagen wegen Steuerkontraventionen keinen Antrag auf Zahlung der defraudirten Steuer zu stellen, ihren Antrag vielmehr lediglich auf die Strafe der Steuerkontravention, einschließlich Confiscation der Gegenstände, welche defraudirt worden, zu beschränken.

— Auf den Schiffen unserer Marine sind hinsichtlich der Besetzung der Offizierstellen nachstehende Veränderungen vorgekommen: Statt des Lieutenants I. Hermann, welcher jetzt hier beim Depot beschäftigt wird, hat der Lieutenant II. Kuhn das Kommando des Transportschiffes „Merkur" erhalten, das aufs Neue ausgerüstet, der „Gefion" Proviant zuführen, und später mit derselben nach dem Mittelmeere abgehen wird. Lieutenant II. Lipke, früher auf dem „Merkur" erster Offizier, ist nebst den Lieutenants II. Rubarth und Niesemann auf die Fregatte „Gefion" kommandirt und bereits dahin abgegangen. Der Lieutenant I. Schirmacher, welcher die „Amazone" früher befehligte, (jetzt Lieut. I. Jachmann) ist als erster Offizier auf die „Gefion" versetzt. Zum Adjutanten des Kommodore ist für den Lieut. Werner, der mit der Dampfkorvette „Danzig" nach Konstantinopel abgegangen ist, Lieut. Batsch ernannt. Lieut. II. Martinetcourt kommandirt in Danzig die Sektion der Schiffsjungen.

— Das Dampfschiff „Danzig" hat im Monat September 9 Reisen von hier nach Königsberg mit 124 Passagieren und eben so viele Fahrten von dort hierher mit 157 Passagieren gemacht.

— Der Hofbesitzer Jakob Klatt zu Adl. Liebenau, Marienwerder Kreises, hat seit einer Reihe von Jahren mehrere selbst gezüchtete gute Remontepferde geliefert, wofür demselben eine Prämie von 30 Thlrn. zuerkannt worden ist. Von diesem Betrage hat der menschenfreundliche Empfänger 20 Thlr. der Armenschule und 10 Thlr. der Kleinkinderbewahranstalt überwiesen.

Königsberg, 1. Okt. Für das nächste Winterhalbjahr sind bereits überall die Verzeichnisse der Docenten und ihrer Vorlesungen erschienen. Sehr groß ist die Verschiedenheit hinsichtlich der Zahl der Lesenden zwischen der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin und unserer Albertina. Gehen wir die einzelnen Fakultäten durch, so ist in der theologischen Fakultät der Unterschied am geringsten. Königsberg hat vier ordentliche und zwei außerordentliche Professoren der Theologie und zwei Privatdocenten; in Berlin sind fünf ordentliche (darunter ein ehemaliger Königsberger: Lehnerdt), vier außerordentliche Professoren und drei Privatdocenten. Größer ist schon der Unterschied in der Juristenfakultät. Unsere Albertina zählt fünf ordentliche Professoren, einen außerordentlichen und einen Privatdocenten, während der Berliner Katalog acht ordentliche, vier außerordentliche Professoren, ein lesendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften, den frühern Königsberger: Dirksen, und zwei Privatdocenten aufweist. Großartig ist die Differenz in der medizinischen Fakultät. Die Königsberger hat sieben ordentliche, zwei außerordentliche Professoren und drei Privatdocenten, dagegen die Berliner umfaßt eilf ordentliche, sechs außerordentliche Professoren und gar zwanzig Privatdocenten. Eben so bedeutend ist verhältnißmäßig die Differenz in der philosophischen Fakultät. Während Königsberg so viel Ordinarien in dieser Fakultät, wie noch niemals, nämlich fünfzehn und drei außerordentliche Professoren aufweist, führt der Berliner Katalog siebenundzwanzig Ordinarien auf, darunter einen ehemaligen Königsberger: Dove, und eben so viele außerordentliche. Die Zahl der Privatdocenten ist an der Albertina durch das Hinzutreten des Dr. v. Hasenkamp für das Fach der Geschichte auf dreizehn gestiegen; aber Berlin hat einunddreißig und außerdem fünf Lehrer neuerer Sprachen, unter welchen auch die Persische, Türkische und Arabische neben der Stenographie genannt wird. Berlin zählt also 154 Professoren und Privatdocenten, Königsberg nur 58. (O. Z.)

Braunsberg, 30. Sept. Der hiesigen evangelischen Gemeinde steht in diesen Tagen ein schwerer Verlust bevor. Herr Pfarrer Liedke, früher in Culm und vorher in Groß-Krebs bei Marienwerder im Amte, verläßt nach einer siebenjährigen segensreichen Amtsthätigkeit seinen bisherigen Wirkungskreis, um, einem ehrenvollen Rufe folgend als Superintendent und Consistorialrath nach Marienwerder zu gehen. Am vergangenen Sonntage hat derselbe bereits seine letzte Predigt hier gehalten und mit tief ergreifenden Worten von seiner Gemeinde Abschied genommen.

In Schippenbeil hat am 20. Sept. ein seltenes und schönes Fest stattgefunden. An diesem Tage feierte nämlich der dortige würdige Superintendent und Pfarrer Karl Fürchtegott Hinz, welchem es schon vergönnt gewesen am 22. Mai d. J. sein 50jähriges Amtsjubiläum zu feiern, das Fest seiner goldenen Hochzeit.

— Von der polnischen Grenze, 25. September. Die Ernte ist im Königreich Polen fast durchweg gut ausgefallen, aber die dauernden ungeheuern Ankäufe für die Armee haben die Preise aller Cerealien so hinaufgeschraubt, daß sie die diesseitigen noch übertreffen. Die Gutsbesitzer schwimmen in Jubel, d. h. in Betreff der polnischen: in Ungarwein und Champagner, denn der polnische Edelmann vergißt alles, wenn er nur die Mittel zu orientalischem Luxus hat.

Verantwortlicher Redacteur: Denecke.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Mittwoch, 5. October. Der Geschäfte giebt es nicht viele, der Gerüchte und Neuigkeiten desto mehr. Zu letzteren sind, abgesehen von der Erhöhung des Diskonts auf 5 pCt. bei der Königl. Bank, die Beschränkungen zu rechnen, nach welchen langsichtige Wechsel nicht zum Diskontiren zugelassen werden sollen. Man sagt, die aprobirten Fristen gehen nur bis 1 Monat. Man sagt, hiedurch solle auf den Getreidehandel eingewirkt werden, indem man den Spekulanten die Mittel entziehen wolle, um große Läger festzuhalten. Man sagt, daß dem soliden Handel dadurch Hindernisse werden bereitet werden, die unter gewissen Umständen zu bedeutenden Ungelegenheiten über Nacht heranwachsen können. So sagt man, und scheint noch mehr zu denken.

— An der Kornbörse wurden 90 Last Weizen aus dem Wasser und 170 Last vom Speicher geschlossen: 131 . 32pfd. hochbunter polnischer fl. 700, fl. 715; bunter 128 . 30pfd. fl. 675, fl. 685; ordinairer 124 . 25pfd. zum Theil frischer fl. 600, fl. 610. 10 Last Gerste davon 101pfd. fl. 318, 111 . 12pfd. fl. 360.

Schiffs-Nachrichten.

Danzig, 5. October. [Weichselschifffahrt.] Vom 1. bis 30. Sept. sind stromabwärts auf der Weichsel in und bei Danzig angekommen: 100 Stromfahrzeuge und 340 Traften Holz. — Die hergebrachten Ladungen bestanden in: 1086½ Last Weizen, (davon 442½ Last aus Polen), 67 Last Roggen, 11 Last Gerste, 22 Last Hafer, 82 Last Ripps, 21½ Last Rapps, 200 Ctnr. Mehl, 50 Ctnr. Graupe, 3165 Ctnr. Stückgut, 2463 Ctnr. Knochen, 1200 Ctnr. Zink. 1600 Ctnr. Hanf, 550 Ctnr. Cement, 100 Ctr. Lumpen, 18 Ctnr. Pfefferkuchen, 840 Ctnr. Pottasche, 50 Ctnr. Fenchel, 2526 Stück Käse, 800 Tafeln Dachschiefer, 5750 Decher Matten und 57 Tonnen Bier. — An Holzwaaren: 59,335 Stück fichtene Balken, 41,320 St. Rundholz, 502 Last eichene Planken, 8550½ Schock Stäbe, 650 Schock Bandstöcke, und 70½ Klafter Brennholz.

Danzig, 5. October. [Seeschifffahrt.] Im Monat Sept. sind in den Hafen zu Neufahrwasser 279 Schiffe eingelaufen, davon aus englischen Häfen 153, holländischen 28, dänischen 28, schwed. u. norw. 16, hanseatischen 14, belgischen 7, mecklenburgischen 5, hannöverschen 2, oldenburgischen 2 und sicilianischen 1. — Beladen waren mit Ballast 134 Schiffe, Heeringen 46, Steinkohlen oder Coaks mit und ohne Beiladung 24, Stückgütern 15, Kalksteinen 12, Bausteinen mit und ohne Beiladung 10, Dachpfannen 7, altem Eisen und Stückgut 4, Salz u. Stückgut 2, Gypssteinen 2, Cement 2, Mauersteinen — Roheisen und Soda-Asche — Schwefel und Stückgut — Kalk — Kalksteinen — Wein und Stückgut — Dachschiefer — Glasröhren — Guano — Theer — Wein — Roggen — je 1 Schiff. — In demselben Zeitraume sind abgesegelt: 192 Schiffe, davon nach englischen Häfen 135, französischen 23, holländischen 16, schwedischen und norweg. 5, hanseatischen 4, belgischen 3, preußischen 3, russischen 1, oldenburgischen 1, dänischen 1 Schiff. — Geladen hatten Weizen 81 Schiffe, Holz 78, Holz u. Doppelbier 14, Roggen 2, verschiedenes Getreide 2, Rübsaat 2, Rappssaat 2, diverse Güter 2, Ballast 2, Mehl — Zink — Weizen u. Stäbe — Weizen u. Doppelbier — Weizen u. Rappsaat — Holz und Zinkblech — Holz, Doppelbier u. Wolle — je 1 Schiff.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in London, 1. Octbr. Rosebud, Burnard.
Cronstadt, 23. Sept. Elisabeth, Neitzel.

Angekommen in Danzig am 3. October:

Jason, R. Neubeysser, v. Liverpool, m. Salz. Engel u. Bertha, E. Gaudison, v. Stavanger, m. Heeringen. Mathilde, O. Hansen, v. Stockton; Kön. Elisab., F. Dannenberg, v. Grimsby; Amalia, W. Radmann, v. Carlsham; Hertha, L. Sarnow, v. Fevershan; Pius IX., M. Kasten, v. Bristol; Carol. Marie, F. Knuth, v. Dundee; Delphin, S. Lüth, v. Wolgast; Deu Deap, A. Plymann; Friedr. Wilh., H. Otto u. Oden, M. Alten, v. London; Lawina Maria, G. Suhow, v. Kopenhagen; Waaksamheid, P. Bakema, v. Bidefort; Venus, S. Andreisen, v. Rudköbing; Hope, A. Smith, v. Yarmouth; Agnes Luders, D. Paulsen, v. Kolenborg u. Gertruida, R. Zoutmann, v. Amsterdam, m. Ballast.

Gebr. Fockes, D. Fockes, war Fracht suchend auf der Rhede, ist aber gleich wieder weitergesegelt.

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 4. Oktober 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw.Anl.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Pr.Bk.-Ath.-Sch.	—	111	110
do.St.-Anl.v 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Friedrichsd'or......	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	$91\frac{3}{4}$	And.Goldm.à 5Th	—	11	$10\frac{1}{2}$
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto.............	—	—	—
Westpr.Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	—	Poln.Schatz-Oblig	4	$89\frac{1}{4}$	—
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	98	Poln. neue Pfandbr	4	94	93
Posen.Pfdbr.	4	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	$89\frac{1}{2}$	—
Preuß. Rentenbr.	4	100	$99\frac{1}{2}$	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Am 5. October 1853.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Kaufleute Lessing a. Elbing, F. Donath a. Berlin, E. Itzko a. Frankfurt a. O., R. Pawlowski a. Insterburg, B. Stoff a. Königsberg und M. Rothenberg a. Magdeburg. Hr. Gutsbesitzer Tyszinsky n. Familie a. Warschau.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Bauführer Krüger a. Stargardt. Hr. Kaufm. Krenkelmann a. Stettin. Hr. Particulier George a. Elberfeld.

Im Hotel d'Oliva.

Die Hrn. Gutsbesitzer v. Trembecki a. Nogath u. v. Kansniewski a. Warschau.

Im Deutschen Hause:

Frau Schauspielerin Geißler n. Familie a. Berlin. Hr. Bürgermeister Rheinland a. Pr. Holland.

Im Hotel de Thorn:

Hr. Rendant Naumann a. Spengawsken. Hr. Gartenkünstler Wille a. Rekau. Die Hrn. Gutsbesitzer Quittenbaum a. Skrzydlowo u. Walter a. Breitenstein. Hr. Kfm. Jacobi a. Marienburg.

Im Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer Arendt a. Gr. Narsin bei Stolp. Herr Gutsbesitzer v. Barjarsky a. Warschau. Hr. Rechtsanwalt u. Notar Hanbug n. Gemalin a. Bremen. Hr. Oeconomie-Rath Hantelmann a. Posen. Hr. Partikulier Ludwig a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Delius a. Berlin u. T. Wehmer a. Stettin.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Kersten a. Gernrode u. Tourneau a. Königsberg. Hr. Rittergutsbesitzer Baron v. Reder a. Klenczkowo.

Danziger Stadt-Theater.

Donnerstag, 6. October. (1. Abonn. No. 4.) **Othello, der Mohr von Venedig.** Große Oper in 3 Akten von Rossini. (Othello: Hr. Caggiati. Brabantio: Hr. Eichberger. Desdemona: Fräul. Zschiesche. Der Doge: Hr. Schlögell. Rodrigo: Hr. Kaufhold. Jago: Hr. Bertram. Emilie: Fräul. Armbrecht u. s. w. — Die neue Dekoration im ersten Akte: Gothisches Zimmer ist vom Dekor.-Maler Hrn. Witt.)

Freitag, 7. October. (1. Abonn. No. 5.) **Mutter und Sohn.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten. Mit freier Benutzung des Bremerschen Romans: „Die Nachbarn", von Charlotte Birch-Pfeiffer. — (Herr Adolf Rott, vom Hof-Theater zu Schwerin: Bruno, als Gast. Frl. Heyne: Franziska u. s. w.)

F. Genée.

Bekanntmachung.

Die Quantität von **80 Last doppelt gesiebter englischer Nußkohlen**

franco Bahnhof Danzig oder franco Bromberg auf dem Ufer der Brahe in dem Zeitraume vom 1. Nov. bis 15. November d. J. abzuliefern,

soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden. Es ist hierzu ein Termin

am 14. October d. J. Morgens 11 Uhr

im Geschäftslokale des Unterzeichneten angesetzt, und sind Offerten, versiegelt und portofrei unter der Adresse des Unterzeichneten mit der Bezeichnung „Nußkohlenlieferung für Werkstatt Bromberg", hierher einzureichen. Die näheren Bedingungen liegen beim Unterzeichneten, sowie bei dem Maschinenmeister Herrn **Müllendorff** zu **Stettin,** und bei dem Stations-Vorsteher Herrn **Küchler** in **Danzig** zur Einsicht.

Bromberg, den 4. October 1853.

Der comm. Ober-Maschinen-Meister
Rohrbeck.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.